

Nachruf für Univ.-Doz. Dr. Raoul Schindler

Univ.-Doz. Dr. Raoul Schindler ist am 15. Mai 2014 im zweiundneunzigsten Lebensjahr verstorben.

Ein Grande der österreichischen Psychiatrie- und Psychotherapieszene ist somit nicht mehr unter uns. Trauer und Mitgefühl gelten der Familie und allen, die ihm nahe standen.

Raoul Schindler war über Jahrzehnte Träger und Leitfigur in breitem Umfang. Als Wegbereiter der Wiener Psychiatriereform sorgte er als einer der Ersten für eine offene Psychiatriestation, in welcher den PatientInnen ein großes Mitspracherecht in ihre eigene Behandlung eingeräumt wurde. So waren zum Beispiel diese auch eingeladen, in den Teamsitzungen anwesend zu sein, wo ihre Behandlung besprochen wurde. Auf der Station ermöglichte ein „Patientenparlament“ einmal wöchentlich auch die Mitentscheidung der Insassen bei Stationsabläufen. Um nach der Entlassung auch eine nachhaltige Betreuung der PatientInnen und deren Angehörigen zu sichern, begründete Raoul Schindler den Psychohygienischen Dienst mit (heute Psychosozialer Dienst Wien) und leitete auch dieses Referat.

Die Begründung des Vereins „Pro mente infirmis“ zeugte davon, dass die Integration psychisch erkrankter Menschen ihm nicht nur ein lokales Anliegen war, sondern auch gesellschaftliche Breite erlangen sollte. Immer wieder war seine unsentimental-liebevolle Haltung den Schwachen und ausgegrenzten Menschen gegenüber beeindruckend und beispielgebend.

Uns MitarbeiterInnen stand er fördernd und fordernd gegenüber. Er animierte zu Fortbildungen und ließ breitem, selbstverantwortlichem Tun Raum, mit aufrichtigem Interesse an den Ergebnissen. Für viele von uns war er in diesem Sinne auch Mentor, der Entwicklungschancen sah und diese auch unterstützte. Das galt auch für Raoul Schindlers andere Interessensschwerpunkte: Als Mitbegründer des Österreichischen Arbeitskreises für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) wurde er auch über Jahrzehnte dessen konstante Trägerfigur.

Sein Interesse an all den Neuerungen in Gruppendynamik, Gruppentherapie und Supervision war stets gezeichnet von kritischer Neugierde und Risikobereitschaft. Soziale Professionen, Verfahren und Methoden in Diskurs zu bringen, waren nicht nur Ziele in gruppendynamischen Settings für ihn, sie kennzeichneten auch die Entwicklung des ÖAGG, unter dessen Dach sich über viele Jahre die heute in Österreich anerkannten Therapiemethoden entfalten konnten. Das Modell des ÖAGG wurde auch unter seiner Mitarbeit in der Schweiz und in Deutschland implantiert.

Auch die Struktur des Dachverbandes der Psychotherapierichtungen, welche viele Jahre um die Etablierung des Psychotherapiegesetzes kämpfte, trug das Anliegen, „Einheit in der Vielfalt“ zu

erzielen. Auch dort war Raoul Schindler mit federführend. Sein prägendes Wirken zu Psychotherapie und Psychiatriereformen sowie seine Innovationen im In- und Ausland brachten ihm verdientermaßen im Jahre 1992 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Am geistigen Austausch war Raoul Schindler stets interessiert und förderte diesen auch im privaten Leben. So war sein „Salon“, den er über viele Jahre in Wien führte, – gastlich betreut durch seine Frau Jutta – ein stets spannendes Zentrum für progressive und innovative Denker. Er selbst liebte es, intellektuell zu provozieren, unbequeme Fragen zu stellen, zu analysieren und Verdrängtes zu entlarven. In diesem Sinne war er nicht nur „hinter der Couch“ passionierter Analytiker. Ihn selbst hat vornehmlich sein rangdynamisches Gruppenmodell bekannt gemacht, in welchem er Positionen in Gruppen charakterisierte. „Mit 130 Beiträgen in Fachzeitschriften und Büchern hat er ein weit gefasstes und verstreutes Werk hinterlassen, das seinen dialektischen Geist widerspiegelt, seine Unabhängigkeit von Methoden-Doktrinen ausweist und sein mutiges Denken und Handeln zeigt.

Dass er von der Wichtigkeit von Gruppen existenziell überzeugt war, lebte er auch in der Art seiner Führung innerhalb der Großfamilie, seiner Treue und Loyalität gegenüber seiner Frau bis zu deren Tode sowie seiner respektvollen Liebe seinen Kindern und Enkelkindern gegenüber. Niemals schottete er sich jedoch exklusiv darin ab, denn Freunde und KollegInnen waren stets willkommen geheißen.

Raoul Schindler hinterlässt durch seinen Tod eine große Lücke, die es Wert bleibt, durch unsere zahlreichen Erinnerungen gefüllt zu werden.

Renate Frühmann

Angaben zu der Autorin

Dr. Renate Frühmann, MSc, Lehrtherapeutin für Integrative Therapie, Supervisorin, Gruppendynamikerin
Kontakt: fruehmann@gmx.at

Zitationsempfehlung

Frühmann, R. (2014). Nachruf für Univ.-Doz. Dr. Raoul Schindler. *Resonanzen. E-Journal für biopsychosoziale Dialoge in Psychotherapie, Supervision und Beratung*, 2(2), 192-193. Zugriff am 15.11.2014. Verfügbar unter <http://www.resonanzen-journal.org>